

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 36 (1958)
Heft: 7

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

Osterskitour Grialetsch–Keschgebiet

4.–7. April 1958

Leiter: Hans Jutzeler. 14 Teilnehmer. Führer: Arnold Gschwend, Davos. Nach pannenfreier Fahrt bis weit hinein ins Dischmatal fanden wir am Karfreitag gute, wenn auch etwas gedrängte Unterkunft in der Grialetschhütte. Auch die vom Hüttenwart gelieferte Verpflegung erntete volle Anerkennung. Der abendliche Schneefall konnte unserer Stimmung nichts anhaben, vertrauten wir doch ruhig dem sprichwörtlich sonnigen Gemüt unseres Tourenleiters.

Samstag, 5. April:

Bei klarem Himmel und bissiger Kälte brachte uns das wegen den Schneeverhältnissen abgeänderte Programm einen prachtvollen Aufstieg auf den Piz Sarsura (3130 m) und vorerst eine herrliche Abfahrt im tiefen Pulver zurück zur Hütte. Recht warm wurden wir dann beim Anstieg gegen den Piz Grialetsch (2969 m). Aber bald verhängte sich der Himmel, und auf dem Gipfel vermissten wir die Sonne vollständig. Immer schwerer widerstand der tiefe Schnee dem Schwingen, was die Abfahrt nicht zum vollen Genuss werden liess. Doch waren wir recht froh, nicht im prallen Sonnenschein der Keschhütte zustreben zu müssen. Unterdessen fing gemach ein Schneetreiben an, das bis zur Heimkehr anhalten sollte.

Ostersonntag, 6. April:

Auch in der Keschhütte waren wir in jeder Hinsicht gut aufgehoben. Und wir konnten diese Unterkunft bestens kennenlernen, da der dichte Nebel und noch mehr der ununterbrochene Schneefall am Ostersonntag mit Ausnahme des Jassens ziemlich jede Tätigkeit unterband. Ein kurzer Fluchtversuch in der Richtung auf den Piz Kesch musste bald abgebrochen werden. Die Nacht zum Ostermontag brachte keine Änderung des Wetters.

Ostermontag, 7. April:

So ging's am Ostermontag zeitig los zur Heimkehr. Es schneite, schneite, und die Neuschneedecke lag schon beängstigend hoch. Der Aufstieg zum Sertigpass führte uns zudem bald mitten in den dicksten Nebel. Da – ein leichter Knall. Soeben waren vor mir noch 10 dunkle Gestalten erkennbar gewesen. Jetzt ist nichts als weisser Schnee da. Doch zum Glück regt sich hier und dort etwas. Einige können sich selbst herausarbeiten, anderen müssen wir kräftig helfen. Man zählt – es sind nur 15 Mann. Wo steckt denn Fred? Da schaut ein dunkler Handschuh aus der weissen Masse. Eifrig wird gegraben. Schliesslich haben wir auch den etwas benommenen Fred wieder auf den Füssen. – Trotz Kompass, Höhenmesser, Karte und Führer aus der Gegend haben wir uns etwas verstiegen und sind nur mit unerhörtem Glück einer ganz grossen Katastrophe entkommen. Ein Nebelloch liess uns einen Moment die Abbruchstelle des Schneebrettes erkennen. Nur die letzten Ausläufer hatten uns erwischt.

Mit äusserster Vorsicht zogen wir uns zurück und fanden jetzt auch den richtigen Übergang, wobei uns zwei SAC-Kameraden aus Zürich sehr dankeswerte Hilfe leisteten.

Bei guten Verhältnissen muss es ein herrliches Gebiet sein. Leider haben wir von der ganzen Gegend des Kesch und des Sertigpasses gar nichts gesehen. Und auch die Abfahrt ins Sertigtal konnten wir eine weite Strecke nicht geniessen, da wir uns nach diesem Schneebretterlebnis bis tief hinunter überaus vorsichtig verhielten.

Dankbar, dass alles noch so gut abgelaufen war, bestiegen wir die verschiedenen Autos und liessen uns von unseren unentwegten Chauffeuren durch Regen und Schnee nach Bern zurückfahren.

H. S.

Inventur-Ausverkauf

amtlich bewilligt vom
9. Juli bis 5. August 1958

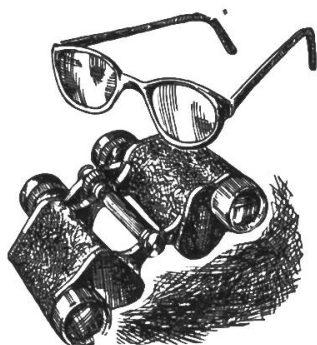
Für den günstigen Einkauf – lohnt sich
ein Gang zum **HIRSCHENGRABEN**



LEINENWEBEREI

Schwob
BERN

Nur Hirschengraben



BRILLEN OPTIK

in neuzeitlichen Formen, fachgerecht angepasst

FELDSTECHER

KERN LEITZ ZEISS

neuste Modelle in grosser Auswahl
Sie werden freundlich und fachkundig
von Klubmitgliedern bedient bei

BRILLEN



BÜCHI

SPITZGASSE 11 • BERN



GRENADIER

Wir fabrizieren:

Grilonseile

Lichtstabilisiert

Ø mm	Bruchlast	Fr. p. m
7	1000 kg	1.20
8	1300 kg	1.60
9	1700 kg	1.87
10	2000 kg	2.20
11	2500 kg	2.75

K. Kisslig, Seilerei Schwarzenburg

Telephon (031) 69 23 92

WERKZEUGE – EISENWAREN

HAUSHALTUNGSARTIKEL

Robert
MEYER

AARBERGERGASSE 56 BERN TEL. 2 24 31

Nylonverstärkte wollene

Sport- Strümpfe

HOSSMANN & RUPF

Nachfolger R. Hossmann

Bern

Waisenhausplatz 1–3

Sonnige Halden am Lötschberg – eine Veteranentour

«Sonnige Halden am Lötschberg» war der Titel eines Buches, das F. G. Stebler 1914 schrieb. Titel und Buch sind den Älteren noch in guter Erinnerung, wies es doch in frischer Weise auf eine bislang ganz unbekannte Gegend hin. – Viele Jahre später, 1922, hörte man von der Erstellung einer SAC-Hütte, der abgelegenen Baltschiederklause. Nochmals später, 1941, von einem Wildhüterhäuschen oben im Jjollital, an dessen Entstehen unser Mitglied Fürsprecher Ed. Tenger als einsatzbereiter Naturfreund grossen Anteil hatte. In den letzten Jahren hat unser Klubkamerad, Henry Zwicky, auf seinen pflanzlichen Streifereien dort seltene Pflanzen wie *Astragalus exscapus* u. a. aufgestöbert, was allerdings eher in Botanikerkreisen bekannt geworden ist. – Item, trotz diesen zeitweiligen Nachrichten aus jenem Gebiet blieb es im ganzen recht unbekannt, was schon aus der Tatsache hervorgeht, dass von den 16 Teilnehmern – in Bergsachen vielfach recht «geweste» Veteranen –, die am 22./23. Juni 1957 jenes Gebiet aufsuchten, die Grosszahl zum erstenmal dort war.

Als häufiger Besucher und guter Kenner der Gegend hatte es Klubveteran Karl Gerber-Iseli unternommen, uns zu führen. Ihm gebührt grosser Dank. – Schon mitten im Samstagmorgen standen wir auf der Station Hohstenn und nach knapp einer Stunde Aufstieg waren wir in unserem Quartier, dem kleinen, neuen Gasthof auf der Alp Tatz. Es ist ein Walliser Sommerdorf inmitten weiter Heuwiesen, mit freiem Blick das Wallis hinauf und hinunter und grad hinüber in die Gegend der beherzten Männer von Unterbäch.

War das ein schönes Wandern bis dahin, und erst recht nachher, wo wir den ganzen Nachmittag durch die Wälder und Weiden oberhalb der kleinen Siedlung auf- und abstiegen! Erst durch dürftigen Föhrenwald, aus dessen magerem Boden die ersten Orchideen in recht seltenen Arten in auffallend grosser Zahl wuchsen. Dann kamen wundervolle Waldpartien, wo der Sevibaum (*Juniperus Sabina*) in mächtigen Exemplaren über den Boden hinkriecht, mit gewöhnlichem Wacholder (*Juniperus communis*) durchsetzt. Dazwischen ein Blühen und Spriessen von allerlei ungewohnten Schmetterlingsblütlern, Gräsern und Kräutern aller Art. Bald fanden sich auch die weissfilzigen, dem Boden aufsitzenden Blattrosetten mit den schönen, gelben Blüten und der meterlang in den trockenen Boden eindringenden Pfahlwurzel des Fundes von Kamerad Zwicky. Es ist der stengellose Tragant, eine Esparsettenart, mit dem Namen *Astragalus exscapus*, deren Heimat in Ungarn zu suchen ist. Hier und da war eine Stelle mit dem hohen, federigen Steppengras *Stipa pennata*, dessen silberige Grannen der Walliser, als seine Nationalblume, stolz auf den Hut steckt. Am Sonntag früh stiegen wir auf neuen Wegen wiederum nach der Station Hohstenn ab, um mit der Bahn bis zur kleinen Station Eggerberg zu fahren. Im Zug fanden sich auch 5 Nachzügler ein, die Bern erst am Sonntagmorgen verlassen hatten.

In steilem Aufstieg ging es durch die Ortschaft Eggen nach Finnen hinauf. Der Blick von dem originellen, grossen Felskopf als Dorfplatz ins Tal war erhebend. Wohl 100 auffallend sauber und sonntäglich gekleidete Kinder schienen auf die Feier des Segensonntags zu warten. Die Männer lagen oder standen nach landesüblicher Art in Gruppen, einen Grashalm kauend, herum, und die Frauen stiegen aus allen Richtungen die Wiesen herunter zu dem Stelldichein und verschwanden in die Stuben. Fast senkrecht unter uns lag das über einen Kilometer lange Fabrikgewirr der Lonzawerke in Visp, und darüber ein feines Wölklein. Manch einer war deswegen zu schnellem Schimpfen bereit, nicht bedenkend, dass dieser Betrieb über 40 solchen abgelegenen Dörfern Verdienst bringt, Wohlhabenheit in Lagen schafft, wo sonst knappstes Bestehen herrscht, Entvölkerung und unaufhaltsamer Zerfall sich einstellt. Ganz anders hier. Alles wird wie ehemals bebaut, das hinterste nutzbare Plätzchen wird bewässert und besorgt. Die vielen, oft beschimpften Seilbahnen bringen die Männer zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Tal, wo in drei Schichten von 8 Stunden sonntags und werktags gearbeitet wird. Gerade dieser ständig wechselnde

KANTONALBANK von BERN



HAUPTBANK BERN (Bundesplatz)
43 Zweigniederlassungen im Kanton

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen,
beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung
strengster Diskretion.



Gipserei, Malerei

HERMANN BERGER

für neuzeitliche,
gediegene Facharbeiten

BERN, CÄCILLENSTRASSE 46
Telefon 5 15 89

FÜR MÖBEL + VORHÄNGE ZU

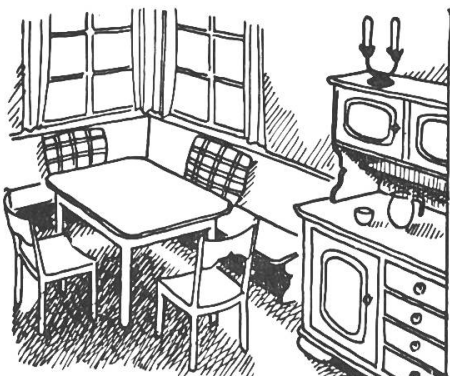
Schweizer

AM THEATERPLATZ 5
(031) 2 48 34

An jedem
Kiosk ist die

LUPE

erhältlich
Preis 90 Cts.



Unsere

Einzel- und Ergänzungsmöbel

sowie ganze

Ausstattungen, Laden- einrichtungen und Täferarbeiten

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne
unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos
Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42

Schichtbetrieb erlaubt der sesshaft gebliebenen und schollentreuen Bevölkerung ihre Gütchen weiterhin zu unterhalten. Und diese Gütchen sind im Wallis bekanntlich zum Teil im Talboden, oder im Rebberg, im Sommerdorf mit den Heuwiesen und auf den beweideten Alpen. Vom Tal bis zuoberst bleibt dort nun alles erhalten und bebaut. Wir wollen dagegen den Rauch gerne in Kauf nehmen, denn nichts ist auch für SAC-Männer so entmutigend, wie die Feststellung der fortschreitenden Abwanderung aus vielen Berggegenden.

Der letzte Stich auf den höchsten Punkt unserer heutigen Wanderung, den Kastler, war steil, zum Glück aber im schattigen Wald. Der Abstieg hingegen durch den Lärchenpark und bald darauf durch die weiten, üppigen und gepflegten Heuwiesen über Wegscheiden und Boden nach Mund war ein Genuss: Gepflegtes Land wie in den besten Gegenden des Berner Landes.

In Mund war Zvierihalt. Gelandet war die Kolonne, etwas in Separatistengruppchen aufgeteilt, in drei verschiedenen Wirtschaften.

Mund ist ein recht bemerkenswerter Ort, wird doch dort noch, als einzige Stelle in weltweitem Abstand, Safran gewonnen. In den Getreideäckern unterhalb des Dorfes werden die Crocus-Zwiebeln (*Crocus sativus*) 25 cm tief in die Erde eingelegt, darüber mehrere Jahre Getreide und Kartoffeln gebaut und im Herbst, im Oktober, wenn diese Crocusart blüht, die schmalen Staubblätter mit den Pollen als Safran gewonnen. Leider sah man von dieser Kultur noch nichts, da Blätter und Blüten erst gegen den Herbst hin aus dem Boden aufsteigen. Die Ernte soll immerhin noch 5 kg sein, ein ansehnliches Quantum, wenn man bedenkt, dass es sich um getrocknete Staubblätter handelt und das Kilogramm um 450 Franken gehandelt wird.

Eben recht müde gelaufen, fand die schöne Tour in Birgisch am Kabinenlift, der uns noch nach Brig hinunter hisste, sein Ende, ganz im Sinne von sonnigen Halden am Lötschberg, denn wir hatten gutes Wetter, während das Land nordwärts der Alpen noch in der ausgiebigen Regenperiode jener Tage steckte. H. Schenk

Seniorentour Allmengrat-Bonderspitz 2546 m

7./8. Juni 1958

13 Teilnehmer.

Leiter: E. Hofmann.

In Frutigen mussten wir schnellstens unter einem Hausdach Zuflucht suchen, denn es regnete wie aus Kübeln. Als sich der Himmel lichtete, nahmen wir unsere Säcke auf und machten uns auf den Weg zur Elsigalp. Etwa nach 3½ Stunden Marsch im Seniorentempo erreichten wir die Hütte des Skiclubs Frutigen. Abends um 9 Uhr vernahmen wir bekannte Stimmen: Richtig, es waren die 5 restlichen Tourenteilnehmer, die Bern später als wir im Privatauto verlassen hatten.

Um 4½ Uhr morgens machten die ersten Frühaufsteher Tagwacht. 1½ Stunden später verliess die ganze Gesellschaft frohen Mutes die Hütte. Das Wetter hatte sich über Nacht stark gebessert. Nur einige Wolken hingen noch am Himmel. Im gemütlichen Tempo gings über nasse Alpen, kleine Schneeflecken und Geröllhalden dem Firstgipfel zu. Glücklicherweise gelangt, machten wir eine kurze Verschnaufpause und genossen den herrlichen Ausblick auf die Schneeberge und den Öschinensee. Weiter ging's angeseilt über den Allmengrat. Die weniger geübten Gänger hatten etwas Mühe. Als wir nach 6 Stunden den Bonderspitz erreicht hatten, atmeten einige von uns erleichtert auf. Nach einer ausgiebigen Rast brachen wir zum Abstieg auf. Durch eine Abfahrt auf einem langen Schneehang kamen wir in kürzester Zeit weit hinunter. Es herrschte eine drückende Hitze. Ein kurzes Verweilen, um Blumen zu pflücken – und bald setzten wir unsern Marsch talabwärts fort. Ein glitschiger Pfad führte uns hin und her einer Felswand entlang in die Tiefe. Am Kanderufer tat uns eine Retablierung sehr wohl.

Wieder einmal war ein erlebnisreiches Wochenende nur zu schnell vorüber. ed.

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Davos-Platz

Hotel Alte Post

Das heimelige Kleinhotel mit der guten Küche. E. Baschenis

Locarno

Hotel Regina

a. See. Zentrale, sonnige Lage. Gepflegte Küche. L. Fanciola, Besitzer.

Zeneggen (Wallis)

Pension Alpenblick

Neuer schöner Ferienort mit mildem Klima. Herrliche Spaziergänge und Bergtouren mit einzigartiger Rundschau. Reiche Flora. Walliser Spezialitäten. 30 Betten. — Mässige Preise. — Garagen. — Geöffnet ab 1. Mai. Telephon 7 21 32 Familie Kenzelmann Josef

Gorneren-Kiental

Pension-Restaurant Golderli

Die Besucher der SAC-Gspaltenhornhütte und des «Bütt» finden in unserer Speisereihandlung und im Restaurant alles, um ihnen den Aufenthalt auf Gorneren behaglich zu gestalten. Fam. Jaisli-Zurbrugg, Tel. (033) 9 82 42

Saas-Fee

der ideale Sommer- und Winterkurort. Luftseilbahn.

Hotel Dom

gutgeführtes Familienhaus mit modernem Komfort. Preise ab Fr. 122.— alles inbegriffen.

Bes. Jos. Supersaxo Tel. 7 81 02

Hotel-Chalet Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland. Route Meiringen - Grosse Scheidegg - Grindelwald. Postautoverbindung ab Bahnstation Meiringen. Unberührte Bergnatur. Ferien. Zimmer mit fl. Wasser. 1a Massenlager. Eigene Alpwirtschaft. Eigene Sportfischgewässer.

Tel. (036) 5 12 31 Familie Ernst Thöni, Besitzer

Grächen Hotel Grächnerhof

(anc. Hotel Kurhaus Grächen)

1600 m. Zermatter Tal

Situation magnifique — 60 lits — Tout confort — Eau courante chaude et froide — Cuisine bonne et abondante — Pension Fr. 12.— à Fr. 18.—. Prospectus. Tél. (028) 7 01 72

Fam. Fux-Williner, propr.

Route pour autos Autobus de St-Nicolas

Im schönen Bündner Dörfchen Tschierschen ist gut Ferien machen

Pauschalpreis Fr. 16.—.

Für prima Küche bürgt der Besitzer:

E. Brenzikofer-Vincent.

HOTEL-PENSION JÄGER, Tschierschen

Zermatt

Hotel Beau-Site

Schönste Aussicht aufs Matterhorn. — Renoviert. — Gepflegte Küche. Pension ab Fr. 18.50.

Tel. 7 72 02 W. Christen, Dir.

Flüelen, Vierwaldstättersee

Hotel Weisses Kreuz-Schweizerhof

Altbekannt, heimelig, komfortabel, 60 Betten. Fliessendes Kalt- u. Warmwasser in allen Zimmern. Moderne Seeterrasse. Zimmer von Fr. 5.—, Pension von Fr. 15.— an. Garage.

Telephon (044) 2 17 17 Stalder-Müller, Dir.

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der «Club-Nachrichten», das ist die wirksamste Unterstützung eines Vereinsorgans!



Clubkameraden, werdet Sängerkameraden!